

Schade, dass Herr Breil nicht da war!

UIP unterstützt Campact-Aktion vor dem FDP-Büro in Weilheim

Weil der energiepolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Klaus Breil, am 21. Mai nicht in seinem Weilheimer Abgeordnetenbüro war, sind ihm viele gute Argumente für einen schnellen Atomausstieg entgangen. Denn vor seiner Haustür, in der Weilheimer Fußgängerzone, trafen sich am Samstagvormittag etwa 60 Menschen zu einer Campact-Aktion. Sie wollten MdB Breil davon überzeugen, dass er bei der demnächst anstehenden Bundestagsdebatte für ein rasches Abschalten der deutschen Atomkraftwerke stimmen muss.

Campact ist ein Kampagnen-Netzwerk, das für eine sozial gerechte, nachhaltige und friedliche Gesellschaft eintritt und sich daher kreativ in die politische Meinungsbildung einmischt. Vom 16. bis 21. Mai führte Campact bundesweit eine Dialogwoche zum Thema Atomausstieg und Energiewende durch. Dazu wurden alle Bundestagsabgeordnete



Die Bürgerlobby vor dem FDP-Büro

ten der Koalition zu einer öffentlichen Diskussion eingeladen.

Leider nahm Herr Breil die Einladung nicht an. Daraufhin hat Richard Ulrich aus Dießen, Mitglied im Bund Naturschutz, diese Aktion in Weilheim organisiert, weil – wie er in seiner Begrüßung sagte – der Atomlobby eine Bürgerlobby entgegengesetzt werden muss. Er erinnerte die Politiker daran, dass Deutschland das wissenschaftlich-technische Po-

tenzial hat für die vollständige Deckung des Strombedarfs durch erneuerbare Energien und dass eine solche Energiewende Deutschland von Energie-Importen unabhängig machen und bis 2020 rund 200.000 neue Arbeitsplätze schaffen würde.

Einen ganz praktischen Tipp zur Energieeinsparung gab anschließend Giselher Propach vom Bund Naturschutz: Wer eine alte Warmwasser-Umwälzpumpe mit etwa 60 Watt Leistung gegen eine neue mit 8 Watt austauscht, verhindert Stromverschwendung und spart

Geld.

Als Tante setzt sich Kathrin Steinebach aus Garmisch-Partenkirchen für das rasche Ende des Atomzeitalters ein. In ihrem sehr bewegenden Beitrag erzählte sie unter anderem, wie ihre Mutter 1986 nach der Tschernobyl-Katastrophe weinend ihren heiß geliebten Kräutergarten umgrub. Damit ihre Nichte nicht das dritte Tschernobyl oder ein weiteres Fukushima erleben muss, bat Frau Steinebach: „Lasst Deutschland im Bereich der Energie-Erzeugung ein Vorbild sein für die Welt!“

Zum Schluss gab es ein AKW-Quiz über das AKW Gundremmingen, das nur 120 Kilometer Luftlinie von Weilheim entfernt liegt und genauso gefährlich ist wie die Reaktoren in Fukushima. Wenn dieses AKW eine Woche lang läuft, entsteht genügend Plutonium, um eine Atombombe bauen zu können, die das Leben in Weilheim und Umgebung vernichtet. Ist das nicht Grund genug, dieses AKW und alle anderen abzuschalten?



Claudia Fenster-Waterloo beim AKW-Quiz

Bei dieser Aktion, die auch die Umweltinitiative Pfaffenwinkel unterstützt hat, wurde aber nicht nur geredet, sondern auch gesungen und diskutiert. Und mit besonderem Genuss wurden süße AKWs vernichtet.

UIP unterzeichnet den Pro-Glasfaser-Appell

Chancengleichheit und Gesundheitsvorsorge erfordern den flächendeckenden Ausbau der Glasfasernetze

Am 12. Mai 2011 hat der Vorstand der Umweltinitiative Pfaffenwinkel einstimmig beschlossen, den Pro-Glasfaser-Appell zu unterzeichnen. In diesem Appell wird der Ausbau des bundesweiten Glasfasernetzes gefordert, um die Breitbandversorgung auch in ländlichen Gebieten sicherzustellen.

Funklösungen wie der neue Mobilfunkstandard LTE (Long Term Evolution), der Nachfolger von UMTS, erreichen zwar die flächendeckende Breitbandversorgung schneller und billiger. Sie sind jedoch abzulehnen, weil sie die Elektromogbelastung der Bevölkerung unnötig erhöhen. Denn jede elektromagnetische Strahlung und jede Frequenz hat spezifische Auswirkungen auf Mensch und Natur.

Die Umwelt- und Verbraucherorganisation Diagnose-Funk (www.diagnosefunk.de), die sich für den Schutz vor elektromagnetischen Feldern und Strahlung einsetzt, fordert in ihrem Pro-Glasfaser-Appell, dass auch weniger dicht besie-

deltete Gegenden in den Genuss der Glasfaser kommen, denn die hat Vorteile:

- ⇒ Glasfaser belastet die Gesundheit nicht, während LTE eine zusätzliche Hochfrequenzstrahlung erzeugt.
- ⇒ Glasfaser kommt ohne Geräte aus. Eine Funklösung hingegen benötigt an jedem Hausanschluss eigene Send- und Empfangsantennen mit einer wesentlich höheren Strahlungsintensität als ein Handy.
- ⇒ Glasfaser ermöglicht eine viel höhere Datenübertragungsrate als LTE.
- ⇒ Die Datenübertragung per Glasfaser ist sicherer als die über LTE.

Die Unterzeichner fordern von Politik und Wirtschaft, sich für die flächendeckende Versorgung mit der zukunftsfähigen Glasfasertechnologie einzusetzen und auf den Einsatz der LTE-Technologie zur Versorgung der ländlichen Gebiete mit Breitbandanschlüssen zu verzichten. Sie wollen den technischen Fortschritt – aber nicht auf Kosten der Gesundheit!

Umweltinitiative Pfaffenwinkel im Umweltministerium

Seit Jahren bemüht sich die Umweltinitiative Pfaffenwinkel (UIP) vergeblich, einen bayerischen Umweltminister zu einer Podiumsdiskussion einzuladen. Am 18. April 2011 waren immerhin Vertreter der UIP ins Umweltministerium eingeladen. Auslöser war ein Artikel in den Schongauer Nachrichten vom 31. März 2011, in dem die mehr oder weniger fadenscheinigen Gründe früherer Umweltminister aufgelistet waren, die gegen einen Besuch im Pfaffenwinkel sprachen.

Das wollte das Büro von Umweltminister Söder nicht auf sich sitzen lassen und lud flugs ein zu einem Gespräch auf Fachreferentenebene. Hans Schütz und Claudia Fenster-Waterloo machten sich in Vertretung des UIP-Vorstands auf den Weg und wurden sehr freundlich von Abteilungsleiterin Dr. Kratzer und drei Fachreferent(inn)en empfangen.

Zunächst erklärte Dr. Kratzer, dass Minister Söder, wenn er zur UIP käme, auch alle anderen im Umweltbereich tätigen Initiativen besuchen müsste. Aber er käme gern, wenn er einmal zu einem konkreten Projekt eingeladen würde.

Hans Schütz schlug als konkreten Anlass daraufhin das 125-jährige Jubiläum der Fuchstalbahn vor. Die aber fällt nicht in Söders Zuständigkeitsbereich. Trotzdem steht das Umweltministerium der Reaktivierung der Fuchstalbahn grundsätzlich positiv gegenüber und die UIP bzw. die Initiative Fuchstalbahn wurden ermuntert, die Argumente, die für die Reaktivierung sprechen (Tourismus, Wirtschaft, Bildung etc.), dem zuständigen Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium zu unterbreiten.

Nicht näher besprochen wurden die von Hans Schütz angeschnittenen Themen Gentechnik und Atomausstieg. Denn auch Minister Söder will Bayern gentechnikfrei halten und die Energiegewende werde ja derzeit ausgiebig diskutiert.

Zum Thema Müll bemängelte Hans Schütz das Fehlen der Biotonne in etwa einem Drittel der entsorgungspflichtigen Körperschaften (Landkreisen und Städten) in Bayern und beschrieb dann kurz die gut funktionierende biologisch-mechanische Bearbeitung und anschließende Kompostierung des Restmülls in Weilheim-Schongau, die zu 8-maligen Gebührensenkungen geführt habe.

Bei der Einführung des umstrittenen Behördenfunks (BOS) waren zunächst vom Innenministerium die Senderstand-

orte geheim gehalten worden. Jetzt aber laufe die Suche nach Standorten unter Beteiligung der Gemeinden ab. Die Strahlenbelastung sei mit der durch den Mobilfunk vergleichbar. Daraufhin entgegnete Hans Schütz, dass sich aber die Gesamtbelastung erhöhe. Außerdem verwies er auf die negativen Erfahrungen in anderen Ländern.

Die Breitbandversorgung bezeichnete Hans Schütz entsprechend dem Grundgesetz als eine Aufgabe des Staates, denn dort heißt es in Art. 87f: „Der Bund gewährleistet (...) im Bereich des Postwesens und der Telekommunikation flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen.“ Auf Funklösungen müsse verzichtet werden, die Landbevölkerung dürfe nicht mit einem Trabbi abgespeist werden, wenn in städtischen Bereichen ein Mercedes üblich sei.

Claudia Fenster-Waterloo beklagte die wachsende Belastung durch (Flug-)Lärm. Doch dagegen könne das Ministerium nichts unternehmen, da dies Sache des Luftfahrtbundesamtes sei. Die Idee, den Gemeinden mehr Mitspracherecht bei der Ausweisung von Flugplätzen zu geben, stieß auf Zustimmung, falle aber nicht in die Zuständigkeit des Umweltministeriums.

An der Ammer seien nach Aussage eines Referenten trotz Energiegewende keine neuen Einrichtungen für die Wasserkraftnutzung geplant, denn grundsätzlich sollen die wenigen jetzt noch frei fließenden Bereiche nicht verbaut werden. Schließlich heißt es in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie: „Es gilt (...), die letzten natürlichen Gewässerabschnitte mit ihren Auen zu erhalten.“

Unklar blieb, ob das Umweltministerium die Nutzung der Wasserkraft am Lech (südlich von Augsburg) verhindern will und kann. An der Litzauer Schleife seien definitiv keine Aufstaumaßnahmen geplant.

Der Vorwurf, es entstünden derzeit „Forstautobahnen“ in unseren Wäldern, wurde an das Landwirtschaftsministerium und dessen „Bergwaldoffensive“ – auch „Bergwalderschließungsoffensive“ genannt – weitergegeben. Die Erschließung des Bergwaldes sei für den Staatsforst so gut wie abgeschlossen, aber die Privatwaldbesitzer holen aus dem Wald heraus, was geht, auch mit Prozessoren. Das sieht das Umweltministerium ebenfalls sehr kritisch und freut sich, wenn es durch Proteste zum Beispiel von Seiten der UIP unterstützt wird.

Überhaupt wurde die UIP (stellvertretend für andere Initiativen) ermuntert, mit dem Umweltministerium zu kommunizieren. Man sei sehr daran interessiert, frühzeitig über Kritikpunkte und Missstände informiert zu werden, und die Chancen stünden gar nicht schlecht, dass gut begründete Klagen auch zu Veränderungen führen.

Es habe sich nämlich im Vergleich zu früher vieles im Bereich des Umweltschutzes geändert und das Land Bayern sei bestrebt, im Umweltschutz eine führende Rolle zu spielen.

Atommüll-Quiz

1. Wie viele Kilogramm der bisher insgesamt im Atomkraftwerk Gundremmingen erzeugt wurden rund 1.500.000 kg hochradioaktiven Brennelementmüll sind entsorgt?

- 0 kg 1.000 kg
 500.000 kg 1.000.000 kg

2. Beim Betrieb der AKW-Blöcke B und C werden in Gundremmingen täglich rund wie viele Kilogramm hochradioaktiver Brennelementmüll erzeugt?

- 10 kg 100 kg
 140 kg 1.000 kg

3. Wenn ein Brennelement rund vier Jahre im Reaktor gearbeitet hat und dann nach einem halben Jahr im Abklingbecken die extreme Anfangsradioaktivität abgeklungen ist, strahlt es um wie viel Mal stärker als vor Beginn des Reaktoreinsatzes?

- 5 x 100 x 1.000 x 100.000 x
 1 Mio x 1 Mrd x 10 Mrd. x

4. Wie viele kg Atommüll sind bisher in Gorleben endgelagert?

- 0 kg 1.000 kg
 1.000.000 kg 10.000.000 kg

5. Wie viele Jahre dauert es mindestens, bis ein Brennelement nach der Arbeit (= Kernspaltung) im Reaktor wieder auf das Strahlungsniveau eines frischen Uran-Brennelements abgeklungen ist und nicht mehr tödlich strahlt?

- 1.000 Jahre 50.000 Jahre
 100.000 Jahre 1.000.000 Jahre

6. Was ist höher haftpflichtversichert?

- Ein PKW mit 55 kW und üblicher Haftpflichtversicherung
 Das AKW Gundremmingen mit 2.688.000 kW elektrischer Bruttoleistung

7. Die Atomenergie trägt zur weltweiten Energieversorgung bei mit:

- 25 % 15 % 8 %
 weniger als 2,5 %

Raimund Kamm

(FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager
+ für eine verantwortbare Energiepolitik e. V.)
Mehr Informationen: www.atommuell-lager.de

Die Lösung steht auf Seite 8.

Wieder Wildnis wagen!

9. bis 30 Juli: Kunst auf dem Bauernhof in Kreut

Vom 9. bis 30. Juli 2011 sind alle Interessierten eingeladen, in die Tenne des Arche-Noah-Hofes in Kreut bei Peiting zu kommen. Dort finden verschiedene Kunst-Veranstaltungen statt, die alle unter dem Motto stehen:

„Wieder Wildnis wagen!“

Mit einer Vernissage am **Samstag, dem 9. Juli, um 11 Uhr**, wird die **Kunstaussstellung** eröffnet. **Hans Schütz** hält die Eröffnungsrede über „Kunst, Wildnis und Natur(schutz)“.

Zum Thema Wildnis stellen ihre Werke aus:

- Student(inn)en der Kunstpädagogischen Institute der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Augsburg
- Schüler(innen) der Grund- und Hauptschule Peiting
- Teilnehmer(innen) der Kreuter Kinder-Kunst-Handwerkstatt
 - die Maler Dazi Tyroller, Erwin Eisch und andere
 - der Bildhauer Egon Stöckle und andere
- die 30 Teilnehmer(innen) an dem Fotowettbewerb der Umweltinitiative Pfaffenwinkel.

Nach der Vernissage findet ein **Hoffest** statt und auf dem Hof können praktische Beispiele für Wildnis besichtigt werden. **Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet.**

Am **Freitag, dem 15. Juli, um 20 Uhr**, treten der **Autor Hans Schütz** und der **Steinmusiker Karl Michael Ranftl** auf mit ihrem Programm

„Kieselklang und Wortgesang“.

Am darauffolgenden **Freitag, dem 22. Juli**, findet um **20 Uhr** eine **Autorenlesung** des Autorenkreises Landsberg zum **Thema Wildnis** statt.

84 Fotos gingen beim Fotowettbewerb der Umweltinitiative Pfaffenwinkel ein – eins besser als das andere. Keine leichte Aufgabe für die unabhängige Jury, daraus die besten herauszusuchen! Am Samstag, um 11 Uhr, werden die Preisträger(innen) bekannt gegeben und die Preise verliehen.

Anschließend geht mit einem kleinen Fest und der Finissage die Kunstaussstellung zu Ende.

Falls das Programm verändert oder ergänzt wird, berichtet der OHA in seiner Juli-Ausgabe darüber.

Auflösung des Atommüll-Quiz (von Seite 7)

- 1) **0 kg**. Es gibt weltweit noch keine Möglichkeit zur Entsorgung von Atommüll.
- 2) **Rund 140 kg** hochradioaktiver Brennelemente-Müll werden beim Betrieb der Blöcke B und C in Gundremmingen täglich erzeugt.
- 3) Wenn ein Brennelement rund vier Jahre im Reaktor gearbeitet hat und danach ein halbes Jahr im Abklingbecken die extreme Anfangsradioaktivität abgeklungen ist, strahlt es **10 Milliarden Mal** stärker als vor Beginn des Reaktoreinsatzes.
- 4) **Kein einziges Kilogramm** Atommüll ist bisher in Gorleben endgelagert.
- 5) Es dauert mindestens **1 Million (1.000.000) Jahre**, bis ein Brennelement nach der Arbeit (= Kernspaltung) im Reaktor wieder auf das Strahlungsniveau eines frischen Uran-Brennelements abgeklungen ist und nicht mehr tödlich strahlt.
- 6) **Ein PKW mit 55 kW Leistung** und normaler Haftpflichtversicherung ist höher haftpflichtversichert als das AKW Gundremmingen mit 2.688.000 kW elektrischer Bruttoleistung.
- 7) Die Atomkraft trägt **weniger als 2,5 %** zur weltweiten Energieversorgung bei.



Pressesprecherin:

Claudia Fenster-Waterloo
E-Mail: wmobil@web.de
Tel.: 08862 6443

Internet:

www.umweltinitiative-pfaffenwinkel.de
oder www.uip-online.de

Verantwortlich

für Seite 6, 7 und 8:

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
Fax: 08862 1217
mail@german-editors.de

Redaktionsassistentz:

Gunda Birett, gunda@birett.net

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Donnerstag, 16. Juni 2011, 19:30 Uhr
im **Gasthof Lamprecht**
(an der B17 südlich von Peiting)

Der UIP-Arbeitskreis Verkehr
trifft sich am selben Ort und Tag
um **18:30 Uhr**

Bei diesem UIP-Treffen wird die Umweltinitiative Pfaffenwinkel **Barbara Zach** für die gute Zusammenarbeit danken. Die frühere Vorsitzende der Kreisgruppe Weilheim-Schongau des Bundes Naturschutz hat bei den letzten Vorstandswahlen nicht mehr kandidiert.



Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Ihre Gesundheit ist unser Thema

Reformhaus

Zöliakie Center



Bahnhofstraße 5
86971 Peiting

LISL WERR

Geprüfte

Allergieberaterin
im Lebensmittel-
bereich



»Ich berate Sie gerne
und biete ein großes
Sortiment biologischer
Lebensmittel und
Natur-Kosmetik.«

Räumungsverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
am 30. Juni 2011
20% – 30% – 50%
bis zu 70%

Türkisch-Lehrer zur Integration

Im April konnte der GEW-Kreisverband WM-SOG/GAP erstmals zwei Türkisch-Lehrer bei einem Treffen begrüßen.

Nazan Bulut bietet an der Schongauer Volkshochschule Türkisch-Kurse für Erwachsene an;

Mehmet Akif Kuyumcu, der seit September 2010 den Schongauer Grund- und Mittelschülern im Fach „Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht“ richtiges, gutes Türkisch beibringt.

Beide erzählten aus ihrem Leben, wie es ihnen tagtäglich gelingt, sich in Deutschland zu integrieren und an welche Grenzen sie (leider) immer wieder stoßen. Im Gastgeber-Gast-Verständnis ihres Heimatlandes Türkei müsse der erste Schritt vom Gastgeber Deutschland erfolgen. Man solle jedoch nie aufgeben und immer wieder aufeinander zugehen. Es bedarf vieler Versuche, denn beide Seiten machen Fehler.

Die Schüler im Landkreis (nicht nur in Schongau) setzen sich seit langem nicht mehr nur aus Töchtern und Söhnen „echter“ Deutscher zusammen; ein nicht unerheblicher Teil hat Eltern, die aus Albanien, Griechenland, Italien, dem Kosovo, Rumänien, Mazedonien, Kasachstan oder der Türkei kommen. Nazan Bulut, die sich an diesem Abend selbst als „Mischling“ bezeichnete, sieht viele Vorteile in dem Kulturen-Mix: eine Bereicherung – nicht nur für sie persönlich, sondern auch für unsere Gesellschaft!

isb



Von rechts nach links: **Hans Ressler (kommissarischer 1. Vorsitzender des GEW-Kreisverbandes); Nazan Bulut (VHS-Schongau); Mehmet Akif Kuyumcu (Türkisch-Lehrer) sowie einige GEW-Mitglieder;**



**Gewerkschaft
Erziehung und
Wissenschaft**

Kontakte:
Hans Ressler: h.ressl@web.de
 Telefon: 08861/3775
Hannelore Scheifele
 Telefon: 08867/8281
Hermine Sagmeister
 Telefon: 08805/955062

TERMINE 

Donnerstag, 14. Juli
 18:00 Uhr
**Nächstes Treffen
 des
 GEW-Kreisverbands
 am Förderzentrum
 in Altenstadt**
 Thema: **Förderschule**

Erziehung und Bildung Für Post-Wachstumskapitalismus-Zeiten

Dass unser Bildungs- und Erziehungssystem inzwischen unzureichende oder gar die falschen Leitbilder vermittelt, fühlen wir Lehrer, Erzieher und Menschen(vor)bilder vom Kindergarten bis zur Universität seit längerer Zeit; denn wir sind mit dem (obrigkeits)staatlich verordneten monetarisierten Leitbild (Konkurrenz- und Leistungsgesellschaft), das nun auch noch in allen Schularten als »Wirtschaftskunde« neoliberal festgelegt eingeführt werden soll, mit unserem ganzen beruflichen Wirken zumindest indirekt mitschuldig an den Auswüchsen der Weltwirtschaft. Dies ist bereits vielen von uns bewusst¹. Dem setzen die internationalen Netze der Attacies und der mit ihnen ideell verbundenen Nichtregierungs-(NGO-)Netze einiges entgegen, wie es zum Beispiel Christian Felber in einem seiner letzten Bücher als wichtiges Thema aufzeigt². Darin argumentiert er, im Einklang mit dem Bildungsrat von Attac Österreich, dass neue Erziehungsziele lehrplanmäßig festgeschrieben werden müssten:

a) Gefühlskunde, b) Werte-

kunde, c) Kommunikationskunde, d) Demokratiekunde und e) Naturerfahrungs- oder Wildniskunde. Dazu werde ich in der folgenden Artikelserie meine Gedanken entwickeln, um die notwendige Diskussion anzuregen.

Der tradierte Wertekanon ist unfähig bis kontraproduktiv, zumindest reicht er nicht mehr aus, die Menschheit und ihre bereits heute bekannten Probleme auch nur im Ansatz annähernd zu lösen: Von der aktuellen Energiewende und dem Sicherstellen des Grundbedarfes einer Weltbevölkerung von 7 bis 9 Milliarden Menschen, über die eindeutig begrenzten Rohstoffressourcen unter anderem bei den Erzen seltener Metallerden³, bis hin zum Wasserbedarf und zur Welternährungsbasis. Dazu gehört das Bewusstmachen auch bisher unterbewusst vermittelter Wertvorstellungen (der beschworene so genannte europäisch-gesellschaftliche »kulturelle Wertekanon«). Die Auswirkungen bisheriger, oft rassis-



**VON
HERWARTH
STADLER**

tisch anmutender leistungsorientierter Konkurrenz-Denke („Leistung muss sich lohnen!“ – welche Leistung ist gemeint? Etwa die von Zinseszins-Einkommen?) und deren Auswirkungen in unserer Gesellschaft. Was bedeutet kooperierendes Verhalten und welche Folgen hat dies? Welche philosophischen Strömungen und religiösen Vorstellungen haben Einfluss auf die Menschen dieser Erde, welche gemeinsamen Grundgedanken haben sie?

Ich will mit diesen Zeilen und den folgenden Ausführungen zu den zitierten Bildungsbegriffen Denkanstöße auslösen, die uns weiterbringen auf dem Weg in eine Gemeinwohl orientierte Zukunft, der in meinen Augen notwendigen Alternative zum herrschenden neoliberalen Ideen- und Gedankengebäude. Dass wir Deutschen unser Bildungswesen auch noch unzureichend finanziell ausstatten – entgegen der Sonntagsreden der gewählten Politiker⁴ – muss erst

gar nicht mehr festgestellt werden, besonders, da auch die Realos der Grünen für die ersten Jahre der Kindheit keinen müden € übrig zu haben scheinen.

¹ Stuttgart 21 und die wiedererstarke Anti-Atom-Bewegung lassen grüßen!

² Christian Felber, Gemeinwohl-Ökonomie – Das Wirtschaftsmodell der Zukunft, 2010, 87 - 90.

³ China ist dabei, sich als gelehriger Schüler des Privatkapitalismus gepaart mit marxistischer Analyse zum Marktbherrscher aufzuschwingen: 50 bis zu 70 Prozent der Weltvorkommen der Seltenen Erden sind im Land vorhanden, weitere mindestens 10 Prozent durch Aktienmehrheiten gesichert, durch langfristige Pachtverträge mehrere 10000 km² Ackerfläche auf anderen Kontinenten ergänzen den Nahrungsmittelbedarf der wachsenden eigenen Bevölkerung schon heute.

⁴ Die Zeit vom 7.04.2011, Nr. 15, S. 71: Was ist uns Bildung wert? – Studiengebühren abzuschaffen ist populär wie nie. Von den horrenden Kosten für Kindergartenplätze redet kaum einer.

Freitag, 01.07.2011
 14.30 Uhr
**Sumpfgladiolen im NSG
 Magnetsrieder Hardt**
 Treffpunkt:
 Hardtkapelle zwischen
 Bauerbach und Weilheim
 Führung:
 Dr. Helmut Hermann